

Wenn die Amstel schlägt...

Frang ba nicht von irgendwo her toller Amstelschlag über in den Lüften, freit sich immer wieder, daß sie da sind: Amstel, Drossel, Fint und Star, Künster sich ewig erheuernden Lebens, die Voten des Frühlings, Werthürdi, werwelle hat sich der kleinen Amstel allerlei zum Teil tief im Kollie vorzueigen überlaube benachlässigt. So soll sie die Kraft in sich tragen, jedem Witz zu wehren; so soll sie wild und Freude bringen dem, der sie während des Winters mit Futter reichlich bedachte. Das Amstelberz schreit gar übermüthliche Kräfte zu befehen. Unter das Verhüllen eines schlafenden Menschen gelegt, steht es Hebe und Antwort auf alle ihm vorgelegten Fragen. Doch ist der kleinen Amstel zu ruten, für derartige Experimente nicht ihr junges Herz zu opfern. Auch in der Volksmedizini soll sie herhalten.

Doch einem gescheiterten Sänger, dem so viel magische Kraft innezuwohnen soll, auch eine nicht zu unterschätzende Bedeutung als Wetterprophet zukommt, ist selbstverständlich. Einmal die Amstel ohne Unterhalt, gibt's Regen, er scheint die drei Tage hintereinander an derselben Stelle, folgt Schnee, haur sie doch, steht ein harter Winter bevor. Im übrigen aber bedeutet Amstelschlag, falls er nicht gerade von unserem eigenen Hausgärtchen zu uns herüberbringt, Glück und Freude.

Nicht für uns zu hoffen, daß sie nicht drei Tage lang an derselben Stelle singend, sich niederläßt. Wie sie mit ihrem Gesang freundschaftlich bis zum angegebenen Zeitpunkt zurückgekehrt hat, wird sie uns hoffentlich auch jetzt keinenummer machen.

— 77 Jahre wird heute Frau Helene Schmitt, Witwe des verstorbenen Kreisparres Schmitt, bei bester geistiger Frische. Wir übermitteln ihr hiermit die besten Wünsche.

— **Volksbücherei.** Die Stadtpartasse Spangenberg stellte der Volksbücherei einen Betrag von 50 RM zur Verfügung und zeigte damit, daß sie die kulturelle Bedeutung des deutschen Schrifttums und den Wert der Volksbücherei erkannte und schätzte. Für diese Spende konnte die Bücherei, die noch im Aufbau begriffen ist, folgende Bücher neu einstellen: Polenz — Der Wälderbauer, Jahn — Die Clari-Marie, Angengruber — Der Schandfleck, Hansjakob — Der Vogt auf Mühlstein, Klinger — Das Volk ohne Geleit, Kollerger — Jakob der Letzte, Brechm — Apis und Gite, Büttke — Bis zur Heimkehr im Sommer, W. Schäfer — Wendekreis neuer Annelinden, Mölvaag — Das Schweigen der Bräut, Windler — Der tolle Bomberg, Täubms — Der Schläfer. Der Dank für diese schöne Spende sei auch hier gesagt. Er möge sich vor allem darin zeigen, daß die Zahl der Leser sich noch immer mehr vergrößere.

— **Seilage.** Unserer heutigen Auflage liegt eine Seilage der Oper A.-G. Rüsselheim bei. Wir empfehlen das Doppelprogramm 1938* besonderer Beachtung.

Neue klare Richtlinien des Werberates.

Der Werberat der deutschen Wirtschaft fordert alle Werbetreibenden und alle an verantwortlichen Stellen in der Gestaltung der Außenwerbung Tätigen auf, unverzüglich alle Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, die Außenwerbung in der Richtung weiter zu entwickeln und zu fördern, daß ihr Werbewert gesteigert und ihr die Stellung verschafft und erhalten wird, die ihr auf Grund ihrer Bedeutung in der deutschen Volkswirtschaft zukommt. Bei Durchführung der gestellten Aufgaben sind im einzelnen folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen: Soll eine Außenwerbung in größerem Umfang durchgeführt werden, so empfiehlt es sich, die Anschläge nicht gleich sämtlich gleich, sondern in verschiedener Größe und Ausführung, wenn auch unter Beibehaltung der wesentlichen Merkmale herzustellen, damit entstehende Schwierigkeiten durch eine geschickte Verwendung der im einzelnen Falle passenden Entwürfe verringert werden können. In Städtebau und geschäftlich bevorzugten Stadtteilen oder Straßenzügen muß versucht werden, eine dem Orts- und Straßensbild würdige Außenwerbung zu schaffen. Hierbei ist auf die Werbung durch ausgelegte Zuschreiben, Zunftzeichen, Holzschneiderereien usw. zurückzugreifen, und es sind insbesondere auch neue Werkstoffe zu Hilfe zu nehmen. Bei Giebelwerbung ist ebenso wie bei Andringung von Firmenschildern oder einer besonderen Werbung für ein Erzeugnis an der Stätte der eigenen Leistung darauf zu achten, daß die Werbung auf die Architektur und den Anstrich des Hauses Rücksicht nimmt, daß sie sich den zur Verfügung stehenden Flächen anpaßt und nicht als Fremdkörper wirkt. Wird an der Außenfront eines Einzelhandelsgeschäftes für verschiedene dort erhältliche Erzeugnisse geworden, so darf die Anzahl der Anschläge nur so groß sein, daß eine vernünftige Fäulung nicht herbeigeführt wird. Für die verschiedenen Erzeugnisse einer Herstellerfirma soll grundsätzlich nur ein Anschlag verwendet werden. Die Anschläge dürfen nicht regellos angebracht sein, sondern müssen auf die zur Verfügung stehenden Flächen Rücksicht nehmen. Bei Anbringung von Anschlägen ist schließlich darauf zu achten, daß diese nur an den Stellen geschieht, an denen die Genehmigung zur Außenwerbung grundsätzlich erteilt ist. Hierbei sind insbesondere die Richtlinien über den Begriff der Stätte der eigenen Leistung eingehalten.

— **Reichstriegetag festgelegt.** Nach einer Mitteilung des Bundesführers des Deutschen Reichstriegetages, H. Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Genehmigung erteilt, daß der alljährliche Reichstriegetag in diesem Jahre in der Zeit vom 10. bis 13. Juni in Rassel Rassel findet.

— **Griffe.** Am Sonntag morgen gegen 6 Uhr wurde beim Bahnhof Griffe die verschüttelte Leiche eines Einwohnens aus Griffe aufgefunden. Der Getötete ist augen-

SA marschiert mit ruhig festem Schritt

Reichsredner Pg. Franke sprach im Schützenhaus

Ausbeuten heraus! war die Parole des 6. März. Ein herrlicher Vorfrühlingstag gab dem Propagandamarsch der SA sein Gepräge. Überall im Gau Rasselheim waren die Männer im Braumbund auf den Beinen, um in alter Frische zu marschieren.

Im Kreis Melungen unternahm der SA-Sturm, 44 und NSRA Melungen eine Propagandafahrt. Mit Fahnen wurden die vorgefahrenen Orte angefahren und durchmarschiert. Kurz vor 3 Uhr traf die Wagenkolonne, nachdem Verheim genommen war, am Eingang unserer Stadt ein. Schnell formierte sich der Zug, nachdem sich die SA-Männer, der RAD und die uniformierten Parteigenossen und -Anwärter von Spangenberg angeschlossen hatten. Mit stolzer Marschmusik der Standartenkapelle ging es durch Ebersdorf und Spangenberg nach dem „Schützenhaus“.

Der Sturm Melungen aber schwenkte aus und legte seine Fahrt nach Melsungen fort.

Um 3,30 wurde im „Schützenhaus“ die Versammlung durch Ortsgruppenleiter Fennert eröffnet. Er rügte, daß nicht mehr Partei- und Parteigenossen dem Ruf gefolgt waren.

Es spricht dann Reichsredner Pg. Franke. Auch er beginnt mit den Worten, ein solches Bild eines Versammlungsbefuches noch nicht gesehen zu haben. Es gäbe eben noch so viele Menschen, die glauben, eine politische Schulung nicht notwendig zu haben. — Redner spricht dann über das Thema „Was ist in Europa los?“. Nach wenigen Worten schon war die Aufmerksamkeit der Zuhörer geweckt, war jeder sichtlich erfreut, in Pg. Franke einen Mann zu sehen, der es verstand, in ungezierter Sprache den Kontakt mit seinen Zuhörern zu finden. Er beginnt damit, daß 2000 Jahre deutscher Geschichte eine deutsche Einheit nicht zustande brachten. Ja, die deutsche Zweiteilung sei direkt sprichwörtlich geworden. Die Fürsten haben sich gegenseitig aufgezehrt und selbst die Konfessionsgruppen haben hier tatkräftig mitgewirkt. Können sie doch den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, im 30-jährigen Krieg die Hälfte aller Deutschen geopfert zu haben. Immer weiter ging diese Zersplitterung, bis es dann nach dem ungeliebten Krieg möglich war, daß dem zahlenmäßig größten Volk Mitteleuropas von den kleinsten Nachbarnstaaten die Fäulung gestiftet wurden. So konnte es beispielsweise geschehen, daß sechs Regimenter genügend, einem 70 Millionen Volk das Memelland zu fehlen. — Erst unserem Führer Adolf Hitler blieb es vorbehalten, Deutschland einig und stark zu machen. Es gäbe seit fünf Jahren keinen Staat mehr, der zur Eintreibung Deutschlands aufzubreche. — Von dem System der Volksfront führe keine Brücke zum Nationalsozialismus.

Redner ging dann kurz auf die Spanienfrage ein. Beson- ders bemerkte er dazu, daß man nicht ungeduldig sein solle wegen der langen Dauer dieses Kampfes. Eine zu schnelle Vertreibung der Volkseindringlinge würde zur Folge gehabt haben, daß sie sich dann einem anderen Land zugewandt hätten. Und wenn dieses Land an unserer Grenze lag, würde es für uns den Krieg bedeuten haben. Die Nationalspanier

ähnlich beim unbefugten Betreten des Bahnkörpers von einem Zuge erfasst worden.

— **Ronshausen.** Der 69-jährige Invalide Johannes Mähler beim Langholzschleifen an der Aufstraße Hönchsbach von einem abgleitenden Baumstamm einer derartig harten Schlag, daß er einen komplizierten Einbruch davontrug. Seine sofortige Überführung in das Kreiskrankenhaus Pörsfeld wurde notwendig.

— **Spiekershausen.** In einem Wochenendhaus wurde in der Nacht vom 2. zum 3. März eingebrochen. Die Täter haben die schwere Rollläden an der Eingangstür abgerissen, die Glashebe in der Tür zertrümmert und sind durch diese Öffnung ins Haus eingestiegen. Sie stahlen viel Betrug.

Allerlei Neuigkeiten

— **Süddeutsche Trachtengruppen** besuchten Frankreich. Eine Pfälzer Trachtengruppe bot am Sonnabend im Haus der deutschen Kolonie in Paris den jährlich versammelten deutschen Volksgenossen und französischen Gästen einige Stunden schönen Frohsinns. Ihre Tanz- und Gesangsvorführungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Hauptkassenermeister Walter Rentmeister vom internationalen Amt „Freude und Arbeit“ benutzte die Gelegenheit, um seinen Dank für den herzlichen Empfang der deutschen Trachtengruppe überall in Frankreich Ausdruck zu geben.

— **Kiefenbrand** in einem norwegischen Dorf. Ein großer Teil des Dorfes Kiefenbrand in der Provinz Møre wurde durch ein Kiefenfeuer zerstört, daß sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete. Ungefähr 50 Häuser brannten bis auf die Grundmauern nieder. Durch den Brand, dessen Schaden man auf etwa eine Million Kronen schätzte, wurden über 200 Einwohner obdachlos.

— **Die Lebensbedingungen in Südafrika.** In dem überdurchschnittlich südlichen Südafrika sind jetzt über 25.000 Arbeitskräfte für Aufbaumarbeiten eingesetzt worden. Man hat erneut zahlreiche weitere Leichen geborgen. Man schätzt die gesamte Zahl der Todesopfer auf wenigstens 400. Der Sachschaden wird jetzt mit über 65 Millionen Dollar angegeben.

Deutsches Flugzeug in Ecuador abgestürzt

4 Todesopfer zu beklagen.

Nach einer Meldung aus Ecuador ist dort in der Nähe des Chimborazo unweit Guaranda ein deutsches Flugzeug auf einem Überflugschlag nach Quito abgestürzt. Hierbei kamen die Besatzung, Flugzeugführer Spanner, zweiter Führer Buscher, Mechaniker Weiß, und der ecuadorianische Hauptmann Aguirre ums Leben.

Der Tod Fritz W. Sammers bedeutet für die deutsche Luftfahrt einen schmerzlichen Verlust. Sammer war 1919 an der Gründung der columbianischen Luftverkehrs-gesellschaft CECOLA ebenso wie 1927 an der des brasilianischen Conder-Sunditäts maßgebend beteiligt und gerade jetzt wieder dabei, ein neues erfolgreiches Unternehmen für die Handelsluftfahrt in Südamerika zu erschließen.

haben den Volkseindringern seit zwei Jahren in ihrem Land gebunden. Wir konnten während dieser Zeit in Ruhe aufbauen. Durch die Politik unseres Führers wurde eine neue Volkseindringung in Europa geschaffen, die unseren „Freunden“ jenseits der Grenze etwas unbehaglich ist. Doch die entscheidende Zeit in diesem Jahrhundert ist noch unsere Aufgabe. Nicht nur, daß wir moderne Waffen besitzen, erfüllt uns mit Freude, sondern vor allem ist es der stolze Wehrgeist, der in unserem Lande heute herrscht. — Auch die noch ihrer Lösung harrende Kolonialfrage freiste Redner kurz und ist auch hier der festen Überzeugung, daß Adolf Hitler den richtigen Weg finden wird. Die Achse Berlin—Rom sei die Trennungsmauer zwischen Osten und Westen, die ohne unser Einverständnis nicht durchbrochen werden könne. Sehr wichtig sei auch die Zusammenarbeit mit anderen Staaten und die dadurch bedingten Staatsbesuche seien ein Erfordernis, deren Bedeutung man erkennen müsse. Völkerverbindende Planungen seien Großpolitik, wie zum Beispiel der Bau des Rhein-Main-Donau-Kanals, der den Donauraum näher zum Rhein bringe. Eine gewaltige deutsche Kultur sei zum Durchbruch gekommen, die den Nimbus der Pariser Kultur ins Wanken gebracht habe. In der ganzen Welt sei eine Umformung zu beobachten. Auch die russischen Wladiken sollten daran nichts. Durch Japan wurden die Sowjets von China abgeriegelt. Sie beklagen deshalb die Unfähigkeit ihrer Diplomaten und bringen sie vor die berichtigten Schaugerichte. —

Wir können stolz sein auf unseren Führer, so spricht Pg. Franke weiter; die ganze Welt hört heute schon auf ihn. Es sei deshalb auch nicht zu verstehen, daß viele Volksgenossen noch abseits stehen. Sie seien zu bebauern, denn sie betrügen sich um das innere Erleben. Nur neue Menschen tragen einen neuen Staat.

Redner freiste dann kurz die Macht der politisierenden Kirche. Es sei auffällig, daß gerade diejenigen am wenigsten zu uns kommen, die am meisten in die Kirche laufen. Und die uns Kirchenfeinde nennen sind gerade diejenigen, die durch Redensarten den Staatszielen entgegenarbeiten. Für uns gelte das Wort „dem Mutigen gehört die Welt“ und nicht „Seelig sind, die geistig arm sind“. — Eines Tages wird die Stunde kommen, wo wir Gleichgültigkeit nicht mehr vertragen können. — Deutschland ist heute der Zentralpunkt aller Kraft. Wir machen den ersten Schritt in ein neues Jahrhundert und wollen Kämpfer sein bis zum Lebensabend. Wir wollen ein ewiges Deutschland.

Groß war der Beifall, den Pg. Franke für seine hervorragenden Ausführungen erntete. Es war wohl keiner im Saal, der nicht noch gern weiter den Worten des Redners gefolgt wäre. In humorvoller Weise setzte er die Probleme so auseinander, daß sie zum Greifen nahe lagen. Es hat bestimmt jeder etwas verfaumt, der nicht an dieser Versammlung teilnahm.

Zum Schluß dankte Pg. Fennert für die Ausführungen des Redners und brachte ein dreifaches Sieg-Heil auf Adolf Hitler aus. Die deutschen Lieber beschloßen die Rundgebung.

Gerichte für den nächsten Eintopfsonntag

Zwischen dem Reichsnährstand und der Wirtschaftsgemeinschaften- und Völkergewerkschaften wird für den Eintopfsonntag am 13. März folgende Eintopfgerichte vereinbart worden: 1. Erbsen mit Würst, 2. Weisbrot mit Rindfleisch, 3. Fischgericht, 4. Gemüseeintopf mit Einlage nach Wahl.

Furchtbare Bluttat

Familie und die Hausangestellten eines Generals ermordet. Warschau, 8. März. Ein furchtbares Verbrechen beging der Burche des Generals Stozki in Steniewice bei Warschau. Während der General in dienstlichen Angelegenheiten für mehrere Tage in Warschau weilte, ermordete der Burche nach einander nachts mit einer Wirt die Gattin des Generals, deren fünfjährige Tochter, das 16-jährige Kindermädchen und die Hausgehilfin.

Das furchtbare Verbrechen wurde erst entdeckt, als der General zwei Tage später nach Hause zurückkehrte. Der Burche hat, wie die Ermittlungen ergaben, mit verschiedenen Verbrechen und Mordanschlägen aus der Wohnung des Generals in Steniewice unmittelbar nach der Bluttat im Zivilantrag verlassen.

Zawinnenunglück am Hochalter

Verchesagaden, 8. März. Bei einer Stitur auf das Hoch- als am Hochalter wurden zwei Verchesagaden von einer Lawine erfasst. Einer von ihnen war nach mehr als 24 Stunden noch unter den Schneemassen begraben, so daß mit seinem Tod zu rechnen ist. Es handelt sich um den Finanzbeamten Brudmaier. Der Ramsauer Förster Verchesagaden, gerieten in eine riesige Lawine, die sich vom Hochteipfel gelöst hatte und binnen weniger Sekunden in 300 Meter Länge und 100 Meter Breite die Mulde unter dem Gipfel bis zum Gegenhang ausfüllte. Wie durch ein Wunder wurde der vorangehende Förster dadurch gerettet, daß er sich beim Sturz an einem festen festhalten konnte und so an das Ende der Lawine geriet. Die Suche nach seinem Bruder, der noch am Samstag im Laufe der Nacht insiehte, wurde von einer 50 Mann starken Rettungsschleife aus Ramsau durchgeführt und blieb auch am Sonntag ergebnislos.

Vereins-Kalender

Freiw. Feuerwehr Spangenberg
Am Donnerstag, den 10. März, abends 7 Uhr:
Feuerwehrrübung. Antreten beim Gerätehaus.
Erscheinen ist Pflicht.

Der Hauptbrandmeister

STEMPEL Leupin-Creme u. Seife
Liefert billig und schnell
Buchdruckerei
Hugo Munzer
seit 25 Jahren bewährt bei Pichel
Gesichtsausschlag
Haukrücken, Ekzem, Wundsein usw.
Liebenbach-Drogerie Spangenberg,
Am Liebenbachbrunnen, Fernruf 216

Einlaß für den Vierjahresplan

Herrmann Göring an das Reichsamt Mehanat.

Das Reichsamt Mehanat hat dem Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring telegraphisch über den Einlaß der Vierjahrespläne für die Aufgaben des Vierjahresplanes Bericht erstattet. Generalfeldmarschall Göring hat in folgendem Telegramm geantwortet:

„Dem Reichsamt Mehanat danke ich für seinen telegraphischen Bericht, auf dem ich mit Genehmigung einnehme, daß die Vierjahrespläne der Reichsämter für die Aufgaben des Vierjahresplanes den Reichsämtern zur Verfügung gestellt sind. Ich bitte Sie, die Reichsämter zu ersuchen, die Vierjahrespläne in der nächsten Zeit zu übermitteln.“

Ich bin überzeugt, daß diese einjährige Schluß aller Verbindungen aus dem Ausland einen unerschütterlichen Einlaß der Vierjahrespläne darstellt, der die Vierjahrespläne der Reichsämter darstellt. Ich bitte Sie, die Reichsämter zu ersuchen, die Vierjahrespläne in der nächsten Zeit zu übermitteln.

Ich spreche dem Reichsamt Mehanat meine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus, erwidere die mir überlieferten Briefe und wünsche der Vierjahrespläne guten Erfolg.

Herrmann Göring.

Ungarn und das Judentum

Der Kultusminister über die Lösung der Frage.

Auf einer von der ungarischen Regierungspartei in Szeged abgehaltenen Versammlung erklärte Kultus- und Unterrichtsminister Komaróczy das von Ministerpräsident Darányi bekanntgegebene Regierungsprogramm und setzte sich dann mit der Judenfrage auseinander. Komaróczy betonte, man dürfe über diese Frage nicht schweigen. Er erklärte sich in ein wirtschaftliches und ein weltanschauliches Problem. Der unheimlich große Einfluß des Judentums in ungarischen Wirtschaftsleben habe dem Ungarnum besondere Unzufriedenheit ausgelöst. In weltanschaulicher Hinsicht liege das Wesen der ungarischen Judenfrage darin, daß das Judentum unheimlich stark am kulturellen Leben und an der Presse teilhabe, was sich bei den jüdischen Elementen mit einer dem Ungarnum fremden Anschauung paare. Das Ungarnum betrachte die Juden als Fremde.

Es gebe verschiedene Wege zur Lösung der Judenfrage. Ungarn habe geeignete Mittel hierzu, einmal durch entsprechende Unterweisung, Schulung und Erziehung der christlichen ungarischen Jugend für das Wirtschaftsleben, zum anderen durch Ausschluß der unheimlich in die Land gedungenen jüdischen Elemente und durch strenges Verbot des neuen Eindringens von Juden. Aus die-

sem Grunde stelle die Regierung einen Komitat an die Spitze des Fremdenkontrollamtes.

Ein unglücklicher Torpedotreffer

Der Untergang des Kreuzers „Valerac“.

In dem Untergang des nationalen spanischen Kreuzers „Valerac“ wird dem unglücklichen Schicksal gedenkt, daß der Kreuzer am Sonntag früh im Morgengrauen auf überlegene russische Kräfte gestoßen sei, die aus einem sowjetischen Kreuzer und vier Torpedobooten bestanden. Es entwickelte sich ein Seegefecht, bei dem die russischen Schiffe schwere Treffer erlitten.

Die „Valerac“ erhielt nur einen Torpedotreffer, der aber unglücklichweise in die Munitionskammer ging. Auf dem Schiff entzündete ein Brand, den die Besatzung vergeblich zu löschen versuchte. Einige Stunden später, als sich die russischen Schiffe schon längst zurückgezogen hatten, sank die „Valerac“.

300 Mann der Besatzung wurden von den englischen Kriegsschiffen „Kempel“ und „Voreas“ gerettet, wobei bolschewistische Flugszeuge, allen Gegebenen der Menschlichkeit hohnsprechend, in verbrückter Weise Bomben abwarfen und drei Besatzungsmitglieder der „Voreas“ verletzten und einen Matrosen töteten.

Geflüchtet — nicht verfolgt!

Der sowjetische Gesandte in Berlin hat im Auftrag seiner Regierung die Auslieferung des am 15. Februar um elf Uhr im Boden gelandeten sowjetischen Flugzeuges und seiner beiden Insassen verlangt. Zur Begründung des Antrages auf Auslieferung der beiden Flieger führte der Gesandte an, daß die beiden Flieger sich nach Deutschland und dort eine Notlandung vorgenommen hätten. Das deutsche Außenministerium teilte dem Gesandten mit, daß das Flugzeug am 10. März den sowjetischen Behörden an der Grenze übergeben werden könne. Das jedoch die Flieger angehe, könne mitgeteilt werden, daß beide Flieger aus freiem Willen nach einem vorgeschlagenen Plan zwecks Flucht die Grenze überquerten. Von den sowjetischen Behörden sei den beiden Fliegern wiederholt vorgeschlagen worden, nach Sowjetland zurückzukehren, sie hätten dies jedoch jedesmal kategorisch abgelehnt und müßten daher als politische Flüchtlinge behandelt werden.

Amerika annettiert Südeinseln

Weitere Ansprüche bevorstehend.

Die „New York Times“ veröffentlichte eine Exekutiv-Ordre des Präsidenten Roosevelt, in der dieser namens der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Souveränität über die Inseln Canton und Enderbury im Pazifik förmlich geltend macht und beide Inseln der Gerichtsbarkeit des Innenministeriums für Verwaltungszwecke unterstellt. Wie das Blatt meldet, stehe die Annei-

lung von Inseln der Vereinigten Staaten aus dem Pazifik im Pazifik in Aussicht in Verbindung mit einem allgemeinen Plan, der, falls er erfolgreich durchgeführt werde, die größte überseeische Expansion in der Geschichte der USA bedeuten werde.

Die Geltendmachung der Souveränität über die Inseln von amerikanischen Staatsangehörigen in der Pazifik ist neu entdeckt worden, die den interessierten Kreisen mitgeteilt worden. Diese weitgehenden Ansprüche betreffen die Entdeckung des Admirals Wood auf seinen Rundfahrten zum Südpazifik. Canton und Enderbury sind zu über 75 Inseln im Pazifik, die sich von der Küste der amerikanischen Teiles Kaliforniens bis in die Nähe von Japan und Australien erstrecken.

Mit London hätten bereits informelle Besprechungen über den Status der Pazifik-Inseln stattgefunden. Die Übernahme von Canton und Enderbury sei erfolgt, die Grundzüge festzulegen, die, wie man hoffe, schließlich ein Recht zahlreicher Pazifik-Inseln klären würden.

Altersfürsorge der Bühnenschauspieler

Beginn der Versicherung am 1. März festgelegt.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat auf Grund der Vereinbarung für die deutschen Theater im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für die Wirtschaft und Ernährung die Altersfürsorge der Bühnenschauspieler bestimmt und gleichzeitig als Zeitpunkt den Beginn der Versicherung den 1. März 1938 festgelegt. Damit ist die Altersfürsorge der deutschen Bühnenschauspieler endgültig ins Leben getreten. Die zur Finanzierung der Altersversicherung für jede Eintrittskarte des deutschen Theaters aufzubringende Abgabe wird bereits dem 1. Januar 1938 erhoben.

Der Duce empfängt Minister Ben

Beginn der politischen Besprechungen.

Der polnische Außenminister und seine Gattin werden von der römischen Presse mit den herzlichsten Worten begrüßt. Die Blätter weisen darauf hin, daß nach der üblichen Kranzniederlegung und nach der Erhebung der Hüfte von Marschall Bissolati in der Villa Borghese dem Empfang des polnischen Außenministers durch den Duce die politischen Besprechungen begonnen hätten. Die Unterredung habe gegen zwei Stunden gedauert.

Am Montagmorgen wurde der polnische Außenminister vom Duce empfangen. Abends fand im Palazzo Venezia ein Festbankett statt, an das sich ein großer Empfang in den Prunkräumen des Palazzo Venezia anschloß.

Geschäfts-Übernahme

Hierdurch gebe ich bekannt, daß ich das **Gemischwarengeschäft Langegasse 211** käuflich erworben und am **15. Februar 1938** übernommen habe. Nach einer gründlichen Renovierung nehme ich nunmehr den **Verkauf am Mittwoch, den 9. März 1938, auf**.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß sämtliche zum Verkauf kommenden Lebensmittel aus neuesten Lieferungen stammen und daß ich von meinem Vorgänger nichts übernommen habe. Ich unterhalte in

Stabeisen, Herden, Defen, Kesselöfen, Schmiedebedarfsartikeln, Werkzeugen, verzinkten Waren, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräten, Porzellan und Glaswaren, Holz, Farben, Lacken, Tapeten, Lebensmittel u. a.

ständig Lager, welches durch laufende Neueingänge komplettiert wird. Es wird stets mein Bestreben sein, mir das Vertrauen der Kundschaft durch gute Qualitäten und günstige Preise zu erwerben.

Beehren Sie mich recht oft mit Ihrem Besuch und besichtigen Sie unverbindlich mein Lager.

Spangenberg, den 8. März 1938.

Georg Stieglitz.

Dankfagung

Für die uns betundene Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen, für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, sagen wir auf diesem Wege allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank.

Besonders danken wir denen, die unserem Verstorbenen bis zu seinem Heimgang in trauerreicher Gesellschaft nahe standen, den Herren Wärrern Schöndorf und Jhenhäuser für ihre tröstlichen Worte bei der Feier und am Grabe, sowie der Kriegerkameradschaft und dem Vat.-Soz. Lehrerbund für die Erbringung ihres verewigten Kameraden.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Martha Wölfer, geb. Bauer

Spangenberg, den 7. März 1938.

In das Handelsregister Abteilung A. Nr. 2 ist bei der Firma A. Spangenberg Witwe in Spangenberg folgendes eingetragen:

Die Niederlassung ist nach Rassel verlegt.

Spangenberg, den 4. März 1938.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister A. ist bei der Firma Salomon Spangenberg Nachfolger in Spangenberg Nr. 18 des Registers am 2. März 1938 folgendes eingetragen:

Die Firma ist geändert in **Georg Stieglitz.**

Amtsgericht Spangenberg

Schöne Wohnung

4 Zimmer und Küche, mit Balkon und Zubehör, Hofraum, (evtl. mit Stallung) und Gemüsegarten ab 1. Mai (evtl. 15. April) zu vermieten.

Wilhelm Reich, Aue

Diejenigen Handwerksmeister, die noch an keinem Buchführungs-Vehrgang teilgenommen haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß **Mittwoch, den 9. 3. 38, um 17 Uhr**, der letzte Vahrgang in der früheren Berufsschule stattfindet.

Meldungen können bei dem Kreislandwerksmeister Siebert und dem Vahrgangsleiter Karl Fink, Kaufmann, Neustadt 59, erfolgen.

Der Kreislandwerksmeister

Hauszinssteuer

Nach § 2 Abs. 3 des Gesetzes zur Änderung der Vorschriften über die Gebäudeeinkommensteuer vom 1. 12. 1936 — RGBl. I. S. 992 — treten die landesrechtlichen Bestimmungen über die Stundung und Niederschlagung der Gebäudeeinkommensteuer zugunsten der bedürftigen Mieter mit Wirkung vom 1. 4. 1938 außer Kraft. Die seit dem Jahre 1932 als Mittel der öffentlichen Fürsorge gewährten Hauszinssteuererleichterungen fallen hiernach mit Ablauf des Monats März 1938 fort. Dem 1. April 1938 ab erfolgt die Unterfügung der öffentlichen Fürsorge, nicht mehr aus Hauszinssteuermitteln. Ferner sollen die bemittelten Hauszinssteuererleichterungen zu Gunsten der Wohnungsinhaber im Falle der Gewährung von Familienunterfügungen im Sinne des Reichssteuergesetzes vom 30. 6. 1936 (RGBl. I. S. 327) mit Ablauf des Monats März fort.

Ich weise hiermit die Mieter darauf hin, daß sie vom 1. 4. 1938 ab an die Vermieter auch den Betrag abzuführen haben, den sie bisher auf Grund der Hauszinssteuererleichterung nicht zu zahlen hatten. Ein Ausgleich erfolgt soweit erforderlich, durch Erhöhung der Unterfügung.

Spangenberg, den 7. März 1938.

Der Bürgermeister, Jener